

Quartalsbericht 3.2023

Chemiegeschäft: Stagnation statt Erholung

Die Lage bleibt für die chemisch-pharmazeutische Industrie auch im dritten Quartal 2023 schwierig. Die Talsohle scheint zwar erreicht, eine Trendwende ist aber noch nicht erkennbar. Das Produktionsniveau verharrte weiterhin an einem Tiefpunkt. Kunden im In- und Ausland hielten sich mit Bestellungen zurück. Die Erzeugerpreise und der Branchenumsatz sanken. Den Unternehmen fehlen schlichtweg die Aufträge.

„Die deutsche Chemieindustrie tritt auf der Stelle und die Hoffnungen auf eine Besserung zum Jahresende schwinden. Hohe Energie- und Rohstoffpreise und der Auftragsmangel werden die Geschäfte weiterhin belasten“, stellt VCI-Präsident Markus Steilemann fest. „Unsere Unternehmen sind deshalb gezwungen auf die Kostenbremse zu treten – sei es durch die Schließung von Produktionsanlagen, die Aufgabe einzelner Geschäftsfelder oder die Verlagerung von Investitionen ins Ausland. Echte Entlastungen für unsere energieintensive Industrie vermissen wir nach wie vor. Das Strompreispaket der Bundesregierung wird nicht ausreichen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen auf ein neues Level zu heben. Der Chemiepakt muss genutzt werden, um hier nachzubessern.“

Prognose

Der VCI rechnet für das Gesamtjahr 2023 weiterhin mit einem Produktionsrückgang von 8 Prozent. Der Branchenumsatz wird in diesem Jahr voraussichtlich um 14 Prozent sinken.

Produktion

Erstmals seit sechs Quartalen verbuchte die Chemieproduktion ein leichtes Plus von 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Im Vergleich zum Vorjahr lag die Produktion um 6,1 Prozent niedriger. Die Kapazitätsauslastung der Branche sank erneut und lag zuletzt bei 75,7 Prozent.

Erzeugerpreise

Die Erzeugerpreise lagen im Vergleich zum Vorquartal um 2,6 Prozent niedriger. Im Vorjahresvergleich waren chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 5,5 Prozent günstiger.

Umsatz

Die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen blieb auch im dritten Quartal insgesamt schwach. Der Gesamtumsatz der Chemie- und Pharmaindustrie sank saisonbereinigt um 0,3 Prozent auf insgesamt 54,8 Milliarden Euro.

Beschäftigung

Die Unternehmen hielten die Zahl der Arbeitsplätze in Summe noch auf hohem Niveau stabil. Aktuell sind rund 477.000 Menschen in der Branche beschäftigt. In der Chemie ohne Pharma sinkt die Beschäftigung allerdings bereits seit einigen Monaten.

Inhaltsüberblick

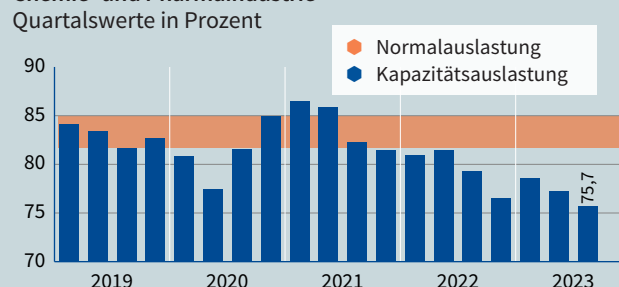
- **Weltwirtschaft:** weiterhin keine Impulse
- **Produktion:** Talsohle erreicht
- **Erzeugerpreise:** im Rückwärtsgang
- **Chemieumsatz:** abwärtsgerichtet
- **Beschäftigung:** noch stabil
- **Ausblick:** Hoffnungen ruhen auf 2024

Indikatoren zur deutschen Chemie- und Pharmaindustrie 3. Quartal 2023

	Veränderung in Prozent	
	zum Vorquartal	zum Vorjahr
Produktion	+ 0,1	- 6,1
ohne Pharma	+ 1,7	- 8,4
Erzeugerpreise	- 2,6	- 5,5
Umsatz	- 0,3	- 13,8
Umsatz Inland	- 0,5	- 16,6
Umsatz Ausland	- 0,1	- 12,1
Kapazitätsauslastung in Prozent	Quartal 2/2023	Quartal 3/2023
Chemie (inkl. Pharma)	77,3	75,7

Quellen: Destatis, VCI

Kapazitätsauslastung in der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie



Quellen: ifo, VCI

Weltwirtschaft: weiterhin keine Impulse

Das globale Wachstum blieb auch im dritten Quartal des Jahres ohne Schwung. Die Industrieproduktion war in vielen Ländern rückläufig bzw. stagnierte. Geopolitische Unsicherheiten, hohe Zinsen und nur langsam sinkende Inflationsraten dämpften das Vertrauen von Konsumenten und Investoren in eine wirtschaftliche Erholung.

Europas Wirtschaft konnte im dritten Quartal des Jahres erneut keinerlei Wachstum vorweisen. Das BIP stagnierte erneut. Damit ist die europäische Wirtschaft seit einem Jahr nicht mehr gewachsen. Die Industrieproduktion wurde deutlich gedrosselt. Nahezu keine Branche konnte im dritten Quartal mit einem Wachstum aufwarten. Die **deutsche** Wirtschaft schrumpfte und die Industrieproduktion wurde beschleunigt zurückgefahren. Die Unternehmen hielten sich weiterhin mit Bestellungen von Vorprodukten zurück. Die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen blieb am Heimatmarkt der deutschen Chemie schwach.

Dagegen zeigten die anderen großen Wirtschaftsräume mehr Dynamik. Positive Impulse für die deutsche Chemie blieben aber aus.

Chinas Wirtschaft erholte sich etwas nach dem sehr schwachen Vorquartal. Insbesondere der Binnenkonsum trug zum Wachstum bei. Die Stimulierungsmaßnahmen der Regierung, wie Zinssenkungen durch die Zentralbank, verbilligte Kredite und finanzielle Unterstützung vor allem für Unternehmen des immer noch sehr angeschlagenen Immobiliensektors, scheinen zu greifen. Auch die Industrieproduktion nahm zu.

Die **US-Wirtschaft** stemmte sich weiterhin erfolgreich gegen eine Rezession. Das Wachstum des BIP konnte in den Sommermonaten sogar noch beschleunigt zulegen. Der private Konsum blieb weiterhin von den Zinssteigerungen unbeeinträchtigt und war der Motor des Wachstums. Allerdings wird der Gegenwind stärker. So konnte die Industrieproduktion im dritten Quartal erneut nicht zulegen.

Produktion erreicht Talsohle

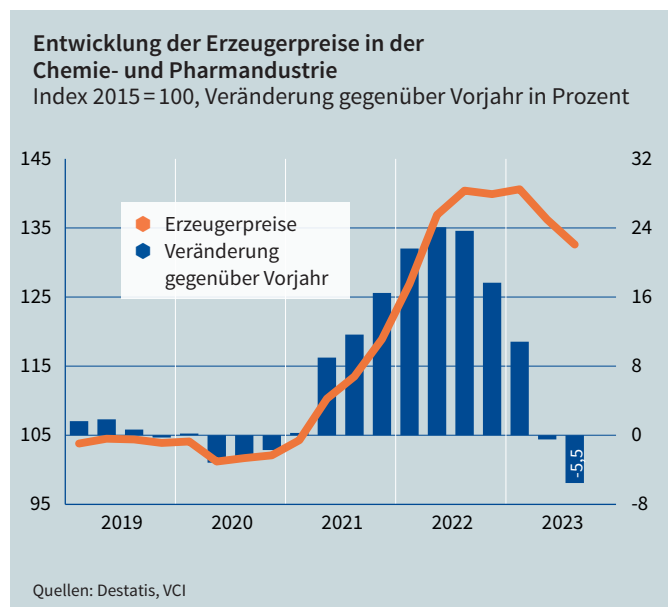
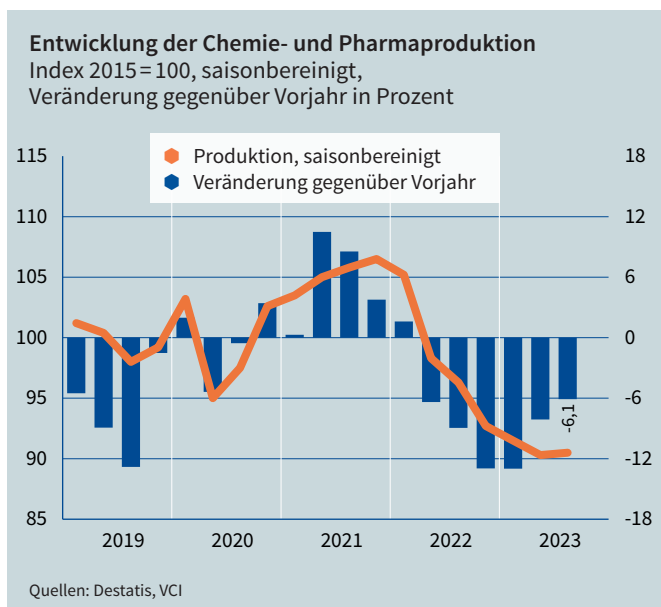
Erstmals seit 6 Quartalen ist die Chemie- und Pharmaproduktion nicht weiter gesunken. Gegenüber Vorquartal konnte die Branche im dritten Quartal 2023 sogar ein leichtes Plus von 0,1 Prozent verbuchen. Die Talsohle scheint erreicht, zumal sich der Auftragseingang stabilisierte. Eine Trendwende war dies aber noch nicht. Während die Produktion von Anorganika, Spezialchemikalien und Polymeren zuletzt ausgeweitet wurde, drosselten die restlichen Sparten ihre Produktion. Das Produktionsniveau insgesamt verharrte weiterhin in einem tiefen Tal. Im Vergleich zum Vorjahresquartal lag die Produktion saisonbereinigt um 6,1 Prozent niedriger. Die Kapazitäten waren weiterhin schlecht ausgelastet. Mit einer Auslastung von 75,7 Prozent wurde die Normalauslastung deutlich unterschritten.

Chemikalienpreise sinken weiter

Die Preise für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse blieben auch im dritten Quartal des Jahres unter Druck. Sie lagen von Juli bis September 2,6 Prozent niedriger als ein Quartal zuvor. Im 12-Monatsvergleich waren Chemikalien damit um 5,5 Prozent günstiger. Allerdings hat sich der Preisverfall damit abgeschwächt. Zum einen hat sich die Nachfrage zuletzt auf niedrigem Niveau stabilisiert. Zum anderen legten die Energie- und Rohstoffkosten insgesamt wieder zu.

Die Preisbewegungen fielen von Sparte zu Sparte unterschiedlich aus. Immer noch kräftige Preisrückgänge mussten die Hersteller der Grundstoffchemie verbuchen. Dagegen konnten die Preise für Pharmazeutika noch einmal erhöht werden. Allerdings lag das Preisniveau in allen Chemiesparten mit Ausnahme der Pharmazeutika und der Konsumchemikalien unter dem Vorjahresniveau.

Die Entspannung auf den europäischen Gasmärkten setzte sich im dritten Quartal nicht weiter fort. Im Gegenteil: Trotz hoher Speicherfüllstände legten die Gaspreise im Quartalsverlauf wieder zu. Im Quartalsdurchschnitt kostete Gas mit rund 34 Euro pro Megawattstunde (MWh) zwar etwas weniger als im



Vorquartal. Das Niveau der Vorkrisenjahre wurde aber weiterhin deutlich überschritten. Die Börsenstrompreise stiegen im Vergleich zum Vorquartal. Mit gut 90 Euro pro MWh wurde auch hier das Niveau der Vorjahre kräftig übertroffen.

Steil nach oben entwickelten sich die Preise für Rohöl. Rohöl kostete von Juli bis September im Durchschnitt rund 87 US-Dollar pro Barrel. Das waren fast 10 Prozent mehr als im Vorquartal. Der Preis für Naphtha, dem wichtigsten Rohstoff der Chemieindustrie, folgte dem Trend des Rohöls und stieg im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten um starke 18 Prozent. Im dritten Quartal 2023 kostete eine Tonne Naphtha knapp 618 Euro. Damit lag der Preis für Naphtha aber immer noch um rund 10 Prozent niedriger als vor einem Jahr.

Die Lage auf den Energie- und Rohstoffmärkten bleibt angespannt. Zwar ist Deutschland beim Gas besser aufgestellt als noch vor einem Jahr. Bezüglich der Preise wird aber viel davon abhängen, wie kalt der Winter wird und wie viel die Verbraucher einsparen. Mit einem Rückgang der Gaspreise kann aber wohl nicht gerechnet werden. Auch beim Rohöl deutet vieles auf eine Erhöhung hin. Bleibt es bei den Förderkürzungen der OPEC dürfte das Angebotsdefizit Bestand haben. Der Krieg im Nahen Osten und die damit verbundenen Unsicherheiten bezüglich einer Ausweitung des Konflikts sprechen auch eher für höhere Preise.

Rückläufige Umsätze im In- und Ausland

Die Umsätze der chemisch-pharmazeutischen Industrie zeigten auch im dritten Quartal 2023 weiter abwärts. Die Kunden im In- und Ausland hielten sich mit Bestellungen zurück. Der Gesamtumsatz der Branche sank saisonbereinigt um 0,3 Prozent auf insgesamt 54,8 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Verkaufserlöse um fast 14 Prozent niedriger. Allerdings nahm die Geschwindigkeit des Rückgangs im Vergleich zu den Vormonaten deutlich ab. Während die Pharmaumsätze sogar ausgeweitet werden konnten, gingen die Chemieumsätze mit einem Minus von 2 Prozent noch einmal deutlich zurück. Hier scheint die Talsohle noch nicht ganz erreicht.

Auslandsumsatz der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie nach Regionen

3. Quartal 2023

	Anteile 2021	Veränderung zum Vorquartal in Prozent	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU 27	52,0	- 0,6	- 15,1
sonst. europäische Länder	15,5	+ 0,6	- 14,6
Nordamerika	12,6	+ 2,0	+ 1,4
Lateinamerika	2,5	- 5,4	- 22,0
Asien	14,8	+ 0,9	- 8,3
Afrika	1,7	- 2,7	- 8,0
Australien	0,9	+ 9,1	- 13,1

Quellen: Destatis, VCI

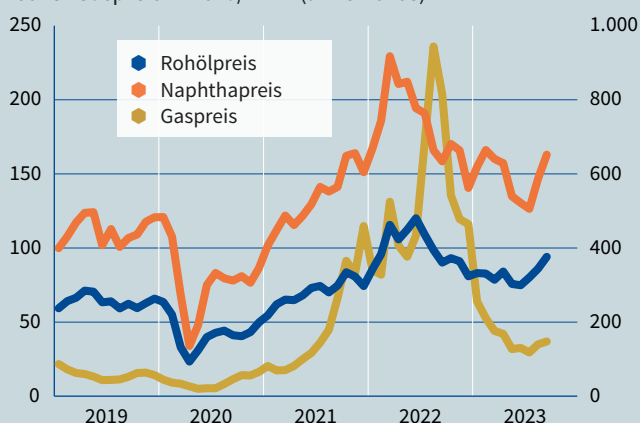
Die schwache Industriekonjunktur in Deutschland belastete weiterhin den **Inlandsumsatz** mit Chemikalien. Die Entspannung in den Lieferketten und sinkende Erzeugerpreise sprachen zusätzlich gegen einen Lageraufbau bei den Kunden aus der Industrie. Dagegen erfuhren die Pharmahersteller eine Belebung der Nachfrage. Insgesamt reichte der Zuwachs beim Pharmaumsatz aber nicht aus, um die Rückgänge im Chemieumsatz zu kompensieren. Der Inlandsumsatz der Branche insgesamt ging saisonbereinigt um 0,5 Prozent zum Vorquartal zurück. Mit einem Inlandsumsatz von 20,1 Milliarden Euro wurde das Vorjahresniveau um 16,6 Prozent verfehlt.

Auch die Geschäfte mit Kunden im Ausland waren weiter rückläufig. Mit einem Minus von saisonbereinigt 0,1 Prozent fiel der Rückgang aber moderat aus. Stützend wirkten auch hier die Pharmaumsätze, die noch einmal kräftig ausgeweitet werden konnten. Die Chemieumsätze gingen dagegen weiter zurück. Mit einem **Auslandsumsatz** von insgesamt 34,7 Milliarden Euro verfehlte die Branche das Vorjahresniveau um 12,1 Prozent.

Die Geschäfte in Europa, dem wichtigsten Absatzmarkt der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie, waren weiterhin rückläufig. Auch in den weniger bedeutenden Absatzmärkten

Rohöl-, Naphtha- und Gaspreisentwicklung

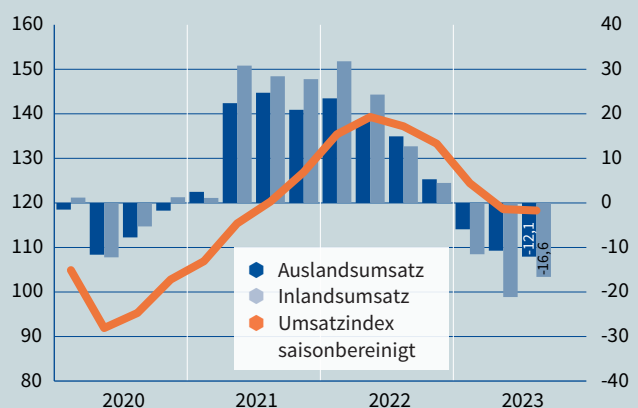
Brent Blend in US-Dollar pro Barrel (linke Achse), europäischer Naphthapreis in Euro je Tonne (rechte Achse), europäischer Gaspreis in Euro/MWh (linke Achse)



Quellen: finanzen.net, Feri, VCI

Gesamtumsatz der Chemie- und Pharmaindustrie

Saisonbereinigt, 2015 = 100, Inlands- und Auslandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

Lateinamerika und Afrika sanken die Umsätze der Branche insgesamt weiter. Dagegen konnten in den übrigen Regionen gegenüber Vorquartal wieder ein Plus verbucht werden. Aber nur in Nordamerika lagen die Verkäufe der Branche auch über dem Vorjahresniveau. Das Plus wurde allerdings nur mit Pharmazeutika erwirtschaftet. Die Chemieumsätze lagen in allen Regionen sowohl unter Vorquartal als auch unter Vorjahr. Das Auslandsgeschäft mit Chemikalien blieb aufgrund der hohen Produktionskosten am Standort Deutschland schwierig.

Beschäftigung der Branche in Summe noch stabil

Die Beschäftigtenzahlen der Branche insgesamt konnten im dritten Quartal des Jahres trotz der wirtschaftlich angespannten Situation noch stabil gehalten werden. Zuletzt arbeiteten fast 477.000 Menschen in der Chemie- und Pharmaindustrie. Allerdings stellt sich die Entwicklung innerhalb der Branche differenziert dar. In weiten Teilen der Chemieindustrie ging die Beschäftigung in den letzten Monaten bereits zurück. Kompensiert wurde diese Entwick-

lung noch durch einen Beschäftigungsaufbau in Teilen der Pharmaindustrie. Der Fachkräftemangel und die Möglichkeit der Nutzung von Kurzarbeit verhinderten bisher einschneidendere Reaktionen der Unternehmen auf die schwierige Geschäftslage.

Ausblick: Unternehmen hoffen auf 2024

Die deutsche Chemieindustrie tritt weiterhin auf der Stelle. Zwar legte die Produktion im dritten Quartal leicht zu. Eine Trendwende war das allerdings noch nicht. Denn das Mengengeschäft konnte ebenso wie die Auftragsvolumina nicht zulegen. Erzeugerpreise und damit auch der Branchenumsatz waren weiterhin abwärtsgerichtet. Die Auftragsbücher sind leer und die Fertigwarenlager voll. Es fehlt schlichtweg an Aufträgen.

Angesichts dieser Entwicklung herrscht in den Unternehmen weiterhin Rezessionsstimmung: Die aktuelle Geschäftslage wird negativ beurteilt. Und der Blick auf die Geschäftserwartungen verrät, dass die Geschäfte auch im Winter schwierig bleiben. Mit einer Belebung wird überwiegend nicht gerechnet. Sowohl die

Kennzahlen der Sparten

Produktion und Erzeugerpreise

Veränderungen in Prozent, 3. Quartal 2023

	Anteile am Produktionswert	Produktion (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)		Erzeugerpreise	
		Veränd. gg. Q2/2023	Veränd. gg. Q3/2022	Veränd. gg. Q2/2023	Veränd. gg. Q3/2022
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 13,3	+ 4,4	- 8,0	- 12,4
Petrochemikalien und Derivate	22%	- 2,8	- 11,4	- 4,6	- 9,9
Polymere	13%	+ 0,4	- 14,4	- 3,2	- 9,6
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 2,3	- 2,1	- 1,2	- 4,8
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	- 2,2	- 11,5	- 0,3	+ 3,5
Pharmazeutika	30%	- 2,5	- 2,0	+ 0,8	+ 4,8
Chemie ohne Pharma	70%	+ 1,7	- 8,4	- 3,3	- 7,3

Umsatz

Veränderung in Prozent, 3. Quartal 2023 (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)

	Anteile am Produktionswert	Insgesamt		Inland		Ausland	
		Veränd. gg. Q2/2023	Veränd. gg. Q3/2022	Veränd. gg. Q2/2023	Veränd. gg. Q3/2022	Veränd. gg. Q2/2023	Veränd. gg. Q3/2022
Anorganische Grundchemikalien	10%	- 1,2	- 27,4	- 1,4	- 33,3	- 1,6	- 23,6
Petrochemikalien und Derivate	22%	- 3,6	- 25,5	- 0,1	- 23,1	- 6,0	- 27,1
Polymere	13%	- 3,7	- 25,4	- 5,5	- 27,6	- 2,7	- 24,2
Fein- und Spezialchemikalien	20%	- 0,5	- 9,2	- 0,1	- 7,3	- 0,7	- 10,4
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	- 3,5	- 6,6	- 3,6	- 4,7	- 3,5	- 8,9
Pharmazeutika	30%	+ 5,2	+ 7,6	+ 4,8	- 6,3	+ 5,4	+ 14,6
Chemie ohne Pharma	70%	- 2,0	- 19,4	- 1,8	- 18,9	- 2,1	- 19,6

Exportserwartungen als auch die Produktionspläne der Unternehmen verharren im negativen Bereich. Eine Belebung wird es in diesem Jahr nicht mehr geben. Die Unternehmen hoffen nun auf eine Besserung im kommenden Jahr.

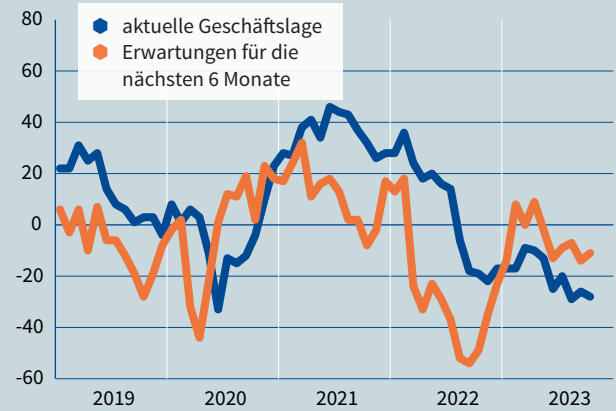
Aktuell sieht es aber nicht danach aus. Die europäische Wirtschaft stagnierte im dritten Quartal und die deutsche Wirtschaftsleistung schrumpfte sogar. Auch die Industrieproduktion wurde gedrosselt. Hohe Unsicherheiten und fallende Erzeugerpreise für Vorleistungsgüter der Industrie verhinderten zudem einen Lageraufbau und damit eine Belebung der Chemienachfrage in Deutschland und Europa. Mit einer Belebung der Chemienachfrage ist bis Jahresende nicht mehr zu rechnen.

In Übersee sieht die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt etwas besser aus. Die Industrieproduktion und damit die Chemienachfrage blieben zuletzt aber ohne nennenswerte Dynamik. Weltweit gibt es in Teilen des Chemiegeschäfts daher Überkapazitäten. Und europäische Standorte sind wegen der hohen Produktionskosten hier im Nachteil. Vor diesem Hintergrund bleibt das Exportgeschäft der deutschen Chemieunternehmen schwierig.

Die hohen Energie- und Rohstoffkosten und der Auftragsmangel werden die Geschäfte weiterhin belasten. Nahezu alle Unternehmen treten daher auf die Kostenbremse. Vermehrt wird mittlerweile über umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen und Effizienzprogramme berichtet. Dazu gehören u.a. die Schließung von Produktionsanlagen, die Aufgabe einzelner Geschäftsfelder, die Ausgliederung von Unternehmensteilen oder die Verlagerung von Investitionen ins Ausland. Der Strukturwandel hat Fahrt aufgenommen.

Weltwirtschaftliche Flaute, Rezession in Deutschland, schwache Industriekonjunktur sowie international nicht wettbewerbsfähige Energie- und Rohstoffpreise: In dieser Gemengelage bleibt das Chemiegeschäft auch zum Jahresende schwierig. Eine Belebung wird es frühestens im kommenden Jahr geben. Für das Gesamtjahr 2023 rechnen wir daher weiterhin mit einem Produktionsrückgang von rund 8 Prozent. Rechnet man das Pharmageschäft heraus, dürfte die Produktion in diesem Jahr um rund 11 Prozent niedriger liegen als 2022. Der Branchenumsatz insgesamt wird voraussichtlich um rund 14 Prozent sinken.

Geschäftsklima der Chemie- und Pharmaunternehmen
Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quellen: ifo, VCI

BLEIBEN SIE INFORMIERT

Chemierelevante Wirtschaftsinformationen des VCI

Konjunktur: Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) analysiert regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Branche in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen.

Eine Auswahl unserer Konjunkturberichte:

- Chemiebarometer für Deutschland und die Welt
- Business Worldwide
- Quartalsbericht

Mehr Informationen unter:

https://bit.ly/wirtschaftliche_Lage

Langfristige Entwicklung: Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemie und umfangreichen Branchenkennzahlen.

Zu den regelmäßigen Veröffentlichungen zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit
- Investitionsbericht

Weitere Informationen unter:

https://bit.ly/Berichte_Analysen

Sonderthemen: Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir Chartsätze an.

Weitere Informationen unter:

https://bit.ly/Berichte_Analysen

VCI-Expertenticker | Wirtschafts- und

Marktanalysen: Hier lesen Sie jede Woche Konjunkturnachrichten und Hinweise auf aktuelle VCI-Publikationen zur Chemiewirtschaft.

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte Christiane Kellermann (kellermann@vci.de; Telefon 069 2556-1585).

Abonnement unter:

https://bit.ly/VCI_Wirtschafts_News

Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen

Dr. Henrik Meincke
Telefon +49 69 2556-1545

Ansprechpartner für die Medien

VCI-Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1496
Telefax +49 69 2556-1613

E-Mail: presse@vci.de

Internet: www.vci.de